

Januar 2005

Das Neujahrsgebet eines Pfarrers

Lieber Gott,
lass die Gemeinde verstehen, dass unser Haushalt nicht nur von guten Gedanken und Worten lebt, sondern dass auch Taten notwendig sind, nämlich Überweisungen. Oder soll ich statt „Gemeindebrief“ nur ganz groß unsere Kontonummer hinschreiben?
Gut, ich tue das.

POSTBANK DORTMUND – BLZ 440 100 46 – KONTO–NR. 56287 – 463

Und schicke uns kleine Kinder. Du weißt, dass sie hier in unserem Haus ganz oben und Dir am nächsten sind. Ich gehe in die Kindergärten und erzähle den Eltern von Dir, und dass die Kinder Dich im Herzen tragen. Oder soll ich das noch deutlicher machen? Gut, ich tue das, und nehme zum Thema des neuen Jahres:

WOHER KOMMEN DIE KINDER?

Und wenn Du uns Kinder schickst, dann schicke auch ihre Eltern, damit unsere Gemeinde jünger wird. Denn es ist kein Wortspiel, wenn Deine Jünger „Jünger“ genannt werden. Deine Kraft verjüngt uns, egal wie alt wir sind. Aber Du verstehst, dass eine Gemeinde sich auch von unten aufbauen muss. Ich soll es ihnen selber sagen? Na gut, nach Ostern spreche ich davon:

MITGLIED WERDEN IST SCHÖN!

Denn wir haben alle Heimat hier bei Dir gefunden, und es ist gut für einen Menschen, wenn sein Glaube fest verankert ist. Auch der Seemann muss zuerst die Bucht finden, wo er dann seinen Anker wirft. Auf offener See, im Sturm geht es nicht. Die Leine würde zerreißen. Und es herrscht Sturm auf dem Meer der Seelen. Unsere Bucht aber ist still und geschützt.

Und ich bitte um noch eines. Lass deine Kinder diese Zeilen lesen, lass sie den Brief öffnen und das Gemeindeprogramm aufbewahren, denn manchmal habe ich das Gefühl, dass keiner weiß was in der Gemeinde so läuft. Herr, ist es nur ein Gefühl, oder mache ich ein so schlechtes Programm, dass es sie nicht interessiert? Oder sitzen sie lieber am heimischen Computer, statt in die Kirche zu kommen? Du meinst, ich soll das Kleingeschriebene groß machen, wie bei der Kontonummer? Gut, ich mache das, damit sie uns über das Internet finden:

www.christengemeinschaft-dortmund.de

Herr, ich möchte Dir für die Mitarbeiter danken, die Du mir gegeben hast. Ohne sie könnte ich Dein Werk auf Erden nicht fortführen. Ich kann nicht alles, aber wenn wir viele sind, dann werden wir die anstehenden Aufgaben bestimmt meistern. Und ich danke auch für alle, die dafür gesorgt haben, dass wir bis heute hier existieren, und weiter existieren werden. Alle Kirchen haben es heutzutage schwer, warum sollten wir es also nicht auch schwer haben? Aber ich bitte Dich, dass Du Wärme in die Herzen Deiner Diener sendest, damit sie durch ihre Spenden den Lebensabend Deiner alt gewordenen Kämpfer finanziell mittragen. Denn es darf nicht sein, dass ein Kämpfer des Lichts seinen Lebensabend nach gutem Kampf in Armut verbringt. Wenn alle mithelfen, können wir als Gemeinde unseren Beitrag dazu erhöhen. Und zum Schluss bitte ich Dich, dass Du Deiner Gemeinde

EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST UND EIN GUTES NEUES JAHR
schenkest.

Du meinst, es hätte nur das Großgeschriebene gereicht?

Das meint auch Dein Diener

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. B. Maas'. The signature is written in a cursive style with some loops and flourishes.